



NDR Info Sendereihe FREIHEIT UND VERANTWORTUNG

Skript der Sendung vom 21. Mai 2023 | 7:15 Uhr

Anmod. NDR:

In der Sendereihe „Freiheit und Verantwortung“ hören Sie heute einen Beitrag vom Humanistischen Verband Deutschlands Niedersachsen.

Beitrag HVDN

Mod:

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, wir begrüßen Sie herzlich zu unserem heutigen Beitrag, in dem es um das Thema Ehrenamt und freiwilliges Engagement geht. Viele Vereine und Verbände – wie auch der HVD Niedersachsen – sind auf die Mitarbeit von Freiwilligen angewiesen. Und viele Vereine und Verbände haben immer öfter Schwierigkeiten, für einige der anfallenden Aufgaben Ehrenamtliche zu finden. So auch der HVD Niedersachsen. In den vergangenen Jahren haben die Aktivitäten und Angebote in den Orts- und Kreisverbänden kontinuierlich abgenommen. Warum das so ist, wie der Verband damit umgeht und wie es zukünftig weitergehen kann, das wollen wir heute einmal beleuchten.

Der HVD Niedersachsen war mehrere Jahrzehnte lang ein aktiver Mitgliederverband mit zahlreichen Ortsverbänden. Mittlerweile schließen sich immer mehr der einzelnen Ortsverbände zu größeren Kreisverbänden zusammen. Warum das so ist, erklärt die Geschäftsführerin des HVD Niedersachsen, Catrin Schmühl.

O-Ton Catrin 1:

Dazu möchte ich kurz unsere Struktur erklären. Unsere Orts- und Kreisverbände sind – genauso wie unser Landesverband – demokratisch organisiert. Sie haben – ähnlich wie man das auch von Vereinen kennt – einen Vorstand, der die Arbeit vor Ort koordiniert. Jede Ortsgemeinschaft entsendet Delegierte zur Landesversammlung. Diese findet einmal jährlich statt und stellt das höchste demokratische Gremium dar. Die Landesversammlung wählt vier ehrenamtliche Gremien, die den Verband leiten: das Präsidium, den Landesvorstand, eine Kontrollkommission und eine Schiedskommission. Dem Präsidium obliegt die Geschäftsführung des Verbands. Hierzu stellt es eine hauptamtlich tätige Geschäftsführung ein.

In den vergangenen Jahren wurde es zunehmend schwieriger, Mitglieder zu finden, die sich aktiv in den einzelnen Gremien engagieren. Somit haben sich einige Ortsverbände zu Kreisverbänden zusammengeschlossen – aber auch in denen bestehen leider immer noch Schwierigkeiten, alle Positionen zu besetzen.

Mod:

Was ist deiner Meinung nach die Ursache dafür, dass sich kaum noch Mitglieder finden, die bereit sind, sich aktiv einzubringen?

O-Ton Catrin 2:

Zunächst möchte ich zwischen Engagement und Ehrenamt unterscheiden. Ich bin davon überzeugt, dass viele Menschen bereit sind, sich in ihrer Freizeit zu engagieren. Abgenommen hat bei uns aber tatsächlich die Bereitschaft, ein definiertes Amt in einem Vorstand zu übernehmen. Dieses Problem kennen nahezu alle ehrenamtlich organisierten Institutionen – vom Tischtennisverein bis zur Kirchengemeinde. Sicherlich hat das auch mit den gesellschaftlichen Veränderungen zu tun:

Es ist heute üblich, dass in Familien beide Elternteile beruflich eingebunden sind, also viel weniger Zeit bleibt. Durch die digitale Vernetzung ist die persönliche Bindung an eine einzige Organisation nicht mehr so stark wie es vielleicht noch vor 50 Jahren war. Speziell für unseren Verband würde ich vermuten, dass auch – jetzt wird es ein wenig

paradox – die nachlassende Bedeutung der Kirchengemeinden dazu beigetragen hat. Vor wenigen Jahrzehnten war es eine absolute Ausnahme, NICHT Mitglied einer Kirche zu sein. Parallel zur nachlassenden Bedeutung dieser Gemeinschaften hat auch die Bereitschaft abgenommen, sich ehrenamtlich für sie zu engagieren.

Mod:

Die Aktivitäten und Angebote beim HVD Niedersachsen sind in der vergangenen Zeit und verstärkt durch die Pandemie leider immer mehr zum Erliegen gekommen.

Zwei, die sich seit mehreren Jahrzehnten engagieren, sind Rita und Roland Schwerdtfeger aus dem Ortsverband Hannover, der einer der größten und aktivsten Ortsverbände des Landesverbands ist. Rita und Roland, bitte teilt doch ein paar Erinnerungen mit uns. Wie war das damals?

O-Ton R+R 1 (1:08):

Rita: Es gab wesentlich mehr Veranstaltungen und viel mehr Freiwillige. Das waren Mitglieder, die sich bereits seit vielen Jahren engagiert haben und bei allen Angeboten auch immer mit dabei waren. Wir hatten regelmäßige humanistische Gesprächskreise und Jahreszeitenfeste, wir haben Vorträge besucht und Exkursionen gemacht.

Roland: Ich erinnere mich, dass wir bei unseren Fahrten manchmal bis zu drei Busse gemietet hatten und alle voll waren. Im Saal von unserem Haus Humanitas gab es auch mal Tanzunterricht und Tanzabende.

Rita: Wir hatten eine Handarbeits-Gruppe, die sich lange getroffen hat. Es gab auch eine Bingo-Gruppe. Wir selbst haben oft Radtouren angeboten, die immer gut besucht waren. Wir waren auch mal bei Ferienpassaktionen mit dabei und wir haben mit den Jungen Humanisten zweiwöchige Sommerlager veranstaltet.

Roland: Früher war der Ortsverband immer bei den Kundgebungen am 1. Mai und beim Entdeckertag in Hannover mit einem Stand anwesend. Jetzt schaffen wir es nicht mehr, genug Leute dafür zusammenzukriegen. Die Bereitschaft, sich zu engagieren, hat im Laufe der vergangenen Jahre stetig abgenommen.

Rita: Vor Corona war es schon schwierig, Mitglieder zu aktivieren. Jetzt findet man kaum noch jemanden, der bereit ist, etwas zu machen. Das ist schon schade.

Mod:

Der Ortsverband Hannover ist derzeit jedoch einer der Verbände, der noch am meisten regelmäßige Aktivitäten anbietet. Was findet denn statt und inwieweit seid ihr dabei engagiert?

O-Ton R+R 2 (0:46):

Roland: Wir sind im Gremium des Ortsverbands noch als Beisitzer tätig. Von den Beisitzern gibt es derzeit fünf, weil wir keine Mitglieder finden, die den Vorstand bilden.

Rita: An Aktivitäten haben wir zum Beispiel einen humanistischen Chor, der sich einmal die Woche trifft. Da bin ich seit sechs Jahren und kümmere mich um das Organisatorische. Seit vielen Jahren organisieren wir die Sonnenwendfeste und seit diesem Jahr bieten wir einmal im Monat an einem Sonntagnachmittag einen Klönschnack an.

Roland: Dann gibt es noch die jährliche Jugendfeier, die seit jeher vom Ortsverband Hannover mit ausgerichtet wird. Dabei unterstützen wir bei der Organisation und dann im Theater am Aegi vor Ort.

Mod:

Das klingt nach viel Arbeit für euch. Warum engagiert ihr euch seit so vielen Jahren immer wieder für den Verband? Und was wünscht ihr euch für seine Zukunft?

O-Ton R+R 3 (0:28):

Roland: Das Engagement für den Verband hat in meiner Familie einfach Tradition, wir sind Freidenker seit dem 1. Weltkrieg. Ich bin im Grunde schon seit meiner Geburt, also seit 75 Jahren im Verband. Eigentlich wollte ich schon länger aufhören mit der Vorstandsarbeit, aber wenn Leute gebraucht werden, bin ich halt weiter dabei.

Rita: Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir wieder mehr Angebote machen können. Das bedeutet, dass sich sowohl jemand dafür findet, der es macht – und auch jemand, der die Angebote dann auch nutzt.

Mod:

Mit der Herausforderung, Engagierte für die verschiedenen Projekte zu finden, ist der Ortsverband Hannover nicht alleine. Viele andere Vereine und Verbände stehen vor ähnlichen Problemen – sie suchen engagierte Menschen, die bereit sind, unentgeltlich ihre Einsatzkraft und ihre Zeit zur Verfügung zu stellen und finden sie nicht.

Auf der anderen Seite gibt es Untersuchungen, die zeigen, dass der Anteil von ehrenamtlich Engagierten in den vergangenen 20 Jahren sogar stetig gestiegen ist: Laut dem Freiwilligen survey des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend von 2019 sind knapp 40 Prozent aller Deutschen über 14 Jahren freiwillig engagiert – und fast jeder Dritte, der es noch nicht ist, wäre zukünftig dazu bereit.

Almut Maldfeld ist Geschäftsführerin im Freiwilligenzentrum Hannover e. V. sowie Sprecherin des Netzwerks Bürgermitwirkung in Hannover. Sie vermittelt engagierte Bürgerinnen und Bürger in ihr Wunsch-Ehrenamt. Frau Maldfeld, seit wann gewinnt denn das freiwillige Engagement immer mehr an Bedeutung?

O-Ton Maldfeld 1 (1:23):

Bürgerschaftliches Engagement ist eine wichtige Form der gesellschaftlichen Partizipation. Das war schon immer so. Das Thema wurde allerdings von der Politik Ende der 90er Jahre verstärkt in den Fokus gerückt, da man erkannte, dass eine Stadtgesellschaft nur gut funktionieren kann, wenn das bürgerschaftliche Engagement langfristig gestärkt und gefördert wird.

Wenn wir uns einmal Hannover anschauen, dann engagieren sich laut Erhebung der Stadt mehr als 150.000 Menschen freiwillig. Das ist knapp jeder dritte Einwohner, beziehungsweise jede dritte Einwohnerin. Das Freiwilligenzentrum trägt zu diesem Ergebnis einen erheblichen Anteil bei: Wir vermitteln im Jahr rund 650 suchende Freiwillige in ihr Wunsch-Ehrenamt.

Für die Vermittlung stehen uns etwa 1.000 freie Einsatzfelder zur Verfügung. Diese melden uns unsere Kooperationspartner – rund 700 Vereine und gemeinnützige Organisationen. Der Großteil dieser Einsatzfelder befindet sich im sozialen Bereich, gefolgt von den Bereichen Umwelt, Kultur, Bildung und Integration.

Mod:

Wie passt das zusammen, dass es statistisch gesehen in der Gesellschaft immer mehr Bereitschaft gibt, sich zu engagieren – aber es trotzdem oft an Freiwilligen mangelt und zahlreiche Bereiche immer dringender Unterstützung benötigen?

O-Ton Maldfeld 2 (1:31) :

Dazu muss man sich einmal die Bereiche anschauen, die suchen. Wir vermitteln nicht in Sportvereine, zur Feuerwehr oder zum Technischen Hilfswerk. Diese Bereiche haben derzeit ein eigenes Ehrenamts-Management. Laut der oben genannten Studie ist der größte Teil der Freiwilligen allerdings im Bereich Sport und Bewegung aktiv.

Dann folgen die Bereiche Kultur und Musik sowie der soziale Bereich. Engagements hinsichtlich Umwelt, Natur und Tierschutz liegen im Mittel. Das Engagement in Politik und politischen Interessenvertretungen liegt am unteren Ende. Man muss halt bedenken, dass nicht jedes Einsatzfeld den Vorstellungen der Suchenden entspricht.

Die Statistik besagt auch, dass sich immer mehr jüngere Menschen engagieren. Im Freiwilligenzentrum Hannover sind zwei Drittel aller registrierten Freiwilligen zwischen 20 und 60 Jahren alt, ein Drittel befindet sich in der nachberuflichen Lebensphase. Wir vermittelt zu zwei Dritteln Frauen – im Gegensatz zum Bundesdurchschnitt, bei der die Verteilung zwischen Männern und Frauen ausgeglichen ist.

Eine Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage sehe ich nicht. Das Angebot an Freiwilligen steigt zwar, aber auch die Nachfrage wird immer größer, besonders im sozialen Bereich und durch die Flüchtlingskrise.

Mod:

Sie sprechen die Flüchtlingskrise an ... Viele Menschen sind ja durch die Pandemie und den Krieg so stark angespannt, dass sie gefühlt immer weniger Ressourcen zur Verfügung haben. Den Mangel an organisiertem Engagement und den Rückgang von Mitgliedern beklagen viele Verbände und Vereine aber schon länger. Was ist da los?

O-Ton Maldfeld 3 (0:37):

Grundsätzlich gibt es einen Wandel im ehrenamtlichen Engagement. Es ist nicht so, dass die Menschen sich nicht mehr für bestimmte Themen interessieren – aber heutzutage muss man dafür nicht mehr in Vereine und Verbände eintreten. Es ist also ein strukturelles Problem für die Organisationen.

Viele Menschen möchten sich mittlerweile nur temporär an ein Projekt binden oder auch nur tageweise aktiv sein. Dafür gibt es aber auch Angebote. Wer auf der Suche nach einem Kurzzeit-Engagement ist, sollte dies im Beratungsgespräch mitteilen, denn auch das können wir vermitteln.

Mod:

Was können Vereine und Verbände Ihrer Meinung nach aktiv tun, um mehr Freiwillige zu finden und sie auch an sich zu binden?

O-Ton Maldfeld 4 (0:37):

Grundsätzlich braucht es in der Organisation eine feste Ansprechperson für die Freiwilligen. Eine Person, die auf Fragen Antworten weiß und Entscheidungen treffen kann. Es braucht eine Kennenlernzeit und eine richtige Einarbeitung. Ganz wichtig ist auch das Thema Anerkennung.

Vereine und Verbände sollten ermöglichen, dass eine Mitgliedschaft keine Voraussetzung ist, um sich ehrenamtlich an Projekten zu beteiligen. Und sie sollten ihre Suche breit streuen, denn umso größer wird die Chance, einen engagierten Menschen für den zu besetzenden Aufgabenbereich zu gewinnen.

Mod:

Derzeit gibt es im HVD Niedersachsen einzelne engagierte Menschen und auch punktuelle Angebote der Orts- und Kreisverbände. Diese Aktivitäten sind wichtig für den Verband und wären ohne die Unterstützung von Freiwilligen für das kleine Team an hauptamtlichen Mitarbeitenden nicht zu realisieren. Wie sieht die Geschäftsführerin Catrin Schmühl die aktuelle Situation der ehrenamtlichen Unterstützung im Verband?

O-Ton Catrin 3:

Im Grunde genommen ist jedes unserer Mitglieder ein Unterstützer des Humanismus. Die einen unterstützen mit ihrer Mitgliedschaft, die anderen, indem sie ihre Kinder zur Jugendfeier schicken. Wiederum andere unterstützen Aktivitäten wie die Sterbehilfe-Infoveranstaltungen in Oldenburg oder die Landestagung des Fachverbands Werte und Normen in Hannover. Unser Kreisverband Lehrte-Braunschweiger Land initiiert seit einem Jahr regelmäßige Treffen in Braunschweig und hat mit anderen Organisationen Verbündete gefunden, um gemeinsame Aktivitäten zu planen. Auch das ist eine Möglichkeit. Ich denke, es ist an der Zeit, den Begriff des Ehrenamts neu zu denken.

Mod:

Was hat der Verband vor, um zukünftig wieder mehr Mitglieder zu motivieren, sich aktiv einzubringen?

O-Ton Catrin 4:

„Form follows function“ ist ein Leitsatz, der ursprünglich aus der Architektur stammt. Er meint, dass die äußere Struktur sich nach der Funktion eines Gebäudes richten muss, nicht umgekehrt. Übertragen auf den Verband bedeutet das, dass wir unsere organisatorischen Strukturen an die Bedarfe der Mitglieder anpassen müssen.

Wir sehen, dass die Übernahme von Gremienämtern nicht mehr so beliebt ist, wie es vor einigen Jahrzehnten noch war. Das ist strukturelles Problem, das gerade viele Organisationen haben. Also sollten wir unsere Gremienarbeit anpassen, vielleicht sogar unsere ganze Organisationsstruktur verschlanken. Hierfür hat sich bereits eine

Arbeitsgemeinschaft zur Strukturreform zusammengefunden. Die Teilnehmenden erarbeiten Kriterien und Vorschläge zur künftigen Entwicklung des Landesverbands.

Bis dahin unterstützen wir alle, die im gesellschaftspolitischen oder kulturellen Bereich aktiv werden wollen, schnell und unbürokratisch mit Know-how und einem finanziellen Zuschuss. Dazu reicht eine kurze Mail an unsere Geschäftsstelle aus – einfach das Vorhaben vorstellen und den Bedarf skizzieren. Dieses Angebot richtet sich an alle Mitglieder des Landesverbands. Wir freuen uns über jede Idee und jeden Vorschlag!

Mod:

Dann bleibt dem HVD Niedersachsen zu wünschen, dass dieses Angebot zahlreich angenommen wird und somit neue Projekte entstehen können.

Ich bedanke mich bei meinen Gesprächspartnern Rita und Roland Schwerdtfeger vom Ortsverband Hannover und bei Almut Maldfeld vom Freiwilligenzentrum Hannover.

Herzlichen Dank auch an unsere Zuhörerinnen und Zuhörer. Wir freuen uns, wenn wir Ihr Interesse am Thema Ehrenamt und freiwilliges Engagement wecken konnten. Vom Humanistischen Verband Deutschlands Niedersachsen verabschieden sich Catrin Schmühl und Karen Metzger.